

Schulfunksendungen Januar/Februar 1939

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **25 (1939)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mutter und von einer Schwester Walters über ähnliche Schwierigkeiten geklagt wird. Bei der lebhaften, oberflächlichen Art wäre vor allem ganz allgemein eine unbedingte Konzentration nicht nur beim Schreiben, sondern bei allen übrigen Tätigkeiten anzustreben. Ein einheitliches Bild einer eigentlichen Schreibstörung, das bereits pathologisch ist, ist aus dem vorliegenden Heft nicht zu eruieren.

In einer dreiklassigen Schule kann es einem derartig lebhaften Knaben ausserordentlich schwer fallen, sich zu konzentrieren. Eine direkte Abhängigkeit von seinem Gefühlszustand und Gesamtbefinden ist im Heft auch nicht besonders auffällig, wiewohl die früheren Seiten in der Schrift schöner sind und auch weniger krasse Fehler aufweisen. Zuzugeben ist von vornherein, dass eine besondere schulische Betreuung eines solchen Jungen in einer dreiklassigen Schule ausserordentlich schwer ist. Wahrscheinlich werden bei Walter Schreibübungen auf gestaltpsychologischer Grundlage, wie sie vor allem die Ganzheitsmethode von Kern im Lesen

und Rechtschreiben durchführt, am raschesten zum Ziele führen.

Als Literatur stehen für solche Fälle ausser Ranschburg P., „Die Lese- und Schreibstörungen des Kindesalters“, Halle 1928, zur Verfügung: Kern A., „Lesen und Lesenlernen“, Freiburg 1938; Kern A. und Kern E., „Der neue Weg im Rechtschreiben“, Freiburg 1935.
Dr. Jos. Spieler.

Mitteilung der Schrittleitung. Lehrer L. liess mir die vorstehende Frage mit der Bitte zukommen, sie durch Kollegen unserer „Schweizer Schule“-Familie beantworten zu lassen. Da sie zweifellos auf allgemeines Interesse stösst, aber ihre Beantwortung grosse psychologische Kenntnisse verlangt, habe ich mich ihretwegen an den Leiter des heilpädagogischen Instituts Luzern, Herrn Univ.-Prof. Dr. Spieler, gewandt, der sich der Sache nicht bloss sofort mit Freude annahm, sondern sich auch gerne bereit erklärt, in ähnlichen Fällen wiederum helfend einzuspringen. Man möge von diesem zukommenden Angebote reichlich Gebrauch machen und sich an ihn oder den Unterzeichneten wenden.

Johann Schöbi, Gossau (St. G.).

Schulfunksendungen Januar/Februar 1939

17. Januar. Di. *Eine kleine Nachtmusik*, W. A. Mozart. Dieses Juwel liebenswürdiger, heiterer und unbeschwerter Musizierfreudigkeit ist, wie kein anderes Werk dieses Meisters, geeignet, Zuneigung und Verständnis für die Wiener Klassiker zu erwecken. H. Früh und das Radioorchester bestreiten diese Darbietung.

23. Januar. Mo. *Johann Rudolf Wettstein*. Die wichtigsten Episoden aus dem Leben dieses grossen, eidgenössischen Staatsmannes, der für die Schweiz die Garantie der Neutralität errungen hatte, werden in einer Hörfolge von Dr. Jack Thommen, Basel, zur Darstellung kommen. Lebensbild und Näheres zur unterrichtlichen Behandlung siehe *Schulfunk-Zeitschrift* (Verlag Ringier, Zofingen).

27. Januar. Fr. *Wild im Winter*. Oberförster Leonhard und Wildhüter Fähndrich aus Frutigen erzählen. Zur Vorbereitung dieser Darbietung wird man den Tierschutz im Win-

ter behandeln und wohl auch eingehen auf die Schneespuren unserer Waldtiere.

1. Februar. Mi. *Das Etzelwerk*. Oberingenieur O. Krause, der auch den Bau des Wäggitalerwerkes leitete, wird berichten von der Entstehung des Etzelwerkes, von den Vorarbeiten, von der Aufstauung (Erlebnisse mit einer Wiesel-Familie), von den Fischen, von Stollen, Druckleitung und Turbinen. Reichhaltige Anregungen zur Vorbereitung bietet die *Schulfunkzeitschrift*.

6. Februar. Mo. *Die europäischen Zwergstaaten*. In unsern Geographiebüchern ist nichts oder nur sehr wenig über sie zu finden. Dr. K. Huber aus Basel wird über ihre Eigenart, Geschichte, Wirtschaft und Landschaft aufklären und durch die Schilderung eines Abends in San Marino den Zauber der Romantik, der sie umschwebt, wiederzugeben suchen.

9. Februar. Do. *Frohe Tänze klassischer Meister*. In der Form eines heitern Abends bei

Schubert werden Schubert'sche „Tänze“, die edelstes Volksgut geworden sind, dargeboten. Damit sollen die Schüler Schubert, der neben Mozart das unbegreiflichste Wunder der Musikgeschichte darstellt, von dieser neuen Seite kennen lernen. Autor: W. Girsberger, Bern.

14. Februar. Di. Von unsern Gesandtschaften und Konsulaten, von ihren Aufgaben und ihrer Arbeit wird Paul Hochstrasser, Beamter, auf der schweizerischen Gesandtschaft in Berlin, erzählen.

17. Februar. Fr. Flug nach Afrika, und zwar durch die Wüste Sahara nach Tamanrasset im

Hoggargebirge; darüber wird Dr. H. W. Fusbahn aus Basel plaudern. Da er schon viermal die Sahara überflogen hat, wird er allerlei Interessantes zu berichten wissen und dartun, dass ein Wüstenflug durchaus nicht so eintönig ist, wie man anzunehmen geneigt ist.

23. Februar. Do. Bundespräsident Etter spricht zur Schweizer Jugend. Wie könnte man die Beziehung unserer Jugend zur obersten Landesbehörde und zu diesem sympathischen Magistraten besser schaffen als durch das Anhören dieser Darbietung!

E. Grauwiller.

Die Volksschule an der Landesausstellung

Mit erfreulicher Einmütigkeit hat in der Sitzung vom 23. November das Fachgruppenkomitee für die Abteilung „Volksschule“ den Kostenvoranschlag von Fr. 78,000.— gutgeheissen. Was bisher Gegenstand eifrigen Planens und Beratens war, kann jetzt ausgeführt werden. Als Graphiker der Abteilung wurde der junge Zürcherkünstler Willi Hartung gewählt. Sein feines malerisches Empfinden, verbunden mit einem starken Ausdrucksvermögen in der Veranschaulichung schulischer Sachgebiete, hat sich bei verschiedenen Ausstellungen im Pestalozzianum schon seit Jahren bewährt.

Eine wertvolle, künstlerische Bereicherung unseres Raumes wird der Bildhauer Paul Roth aus Muntelier, bei Murten, mit seiner überlebensgrossen Pestalozzi-Statue schaffen. Eine freskenhafte Aussenmalerei wird die drei Schweizerpädagogen Rousseau, Girard und Franscini darstellen.

Die Anmeldungen für die einzelnen Abteilungen der Ausstellung sind aus der ganzen Schweiz in erfreulicher Zahl eingegangen; es gibt Kantone, in denen über 50 Lehrkräfte sich an unserer Schau beteiligen. Eine Fehlliste, die in der Sitzung des ganzen Fachgruppenkomitees verlesen wurde, zeigte nur wenige Lücken. Immerhin möchten wir auch jetzt noch verspätete Anmeldungen soweit als möglich berücksichtigen. Für fachliche Arbeiten, die vor allem den Lehrer interessieren, steht das Pestalozzianum offen. Jene mit der Landesausstellung verbundene Schau wird „Die Schweizerische Schule in ihrer Vielge-

stalt“ heissen. Es ist daher erwünscht, wenn auch dort möglichst aus jedem Kanton ein bestimmtes Teilgebiet schulischen Wirkens recht anschaulich gezeigt werden kann. Letzte Anmeldungen für beide Ausstellungen gehen direkt an F. Brunner, Sekundarlehrer, Rebbergstrasse 31, Zürich 10, andere Zuschriften an den Präsidenten Hans Egg, Lehrer, Schlösslistrasse 2, Zürich 7. Die Arbeiten selber sollen wenn irgend möglich bis Ende Januar eingesandt werden und zwar an die Anschrift: Abteilung Volksschule der Landesausstellung, Zimmer 20, Schulhaus Lavaterstrasse, Zürich 2.

Neu ist in die Abteilung der Schulfächer noch der Unterricht in biblischer Geschichte aufgenommen worden. Die Darstellung wird sich auf ein schlichtes, aber eindrucksvolles Bild mit einem Bibelspruch in den vier Landessprachen beschränken, eine Lösung, die mit den leitenden Männern der Abteilung „Kirchliche Kunst“ bereinigt wird und die Zustimmung beider Konfessionen gefunden hat.

Neben dem Ausstellungsgut, das aus den vielen Schweizer Schulstuben im Januar zu uns gelangen wird, gilt unsere Arbeit besonders dem schaffenden Leben, das während der Ausstellung jeden Tag unsere Abteilung besonders anziehend gestalten wird. Der Posten von Fr. 18,500.— im Voranschlag vermag auch dem Fernstehenden anzudeuten, welcher tüchtiger Unterrichtsbetrieb vorgesehen ist.

Voraussichtlich werden anfangs Mai die Bünderschulen den Reigen eröffnen. Die kleinste ungeteilte Schule mit nur vier Schülern, roma-